

Der Schweizer Finanzplatz ist weltweit der vorbildlichste

Ein neuer Regulierungsindex erteilt der Schweiz Bestnoten

Beat Schmid

Zürich Regulierung, Transparenz und Compliance sind Reizwörter. Für Vertreter des Finanzplatzes, für Banker wie UBS-Chef Sergio Ermotti, ist Regulierung ein Ärgernis. «Einen stabilen und wettbewerbsfähigen Finanzplatz erreichen wir nicht durch Übertreibung oder Vorseilen», sagte er in einer viel beachteten Rede letztes Jahr. Für Kritiker des Finanzplatzes, für Thinktanks und Nichtregierungsorganisationen wie das Tax Justice Network wird zu wenig reguliert. Die Schweiz bleibe ein Ort für dubiose Finanztransaktionen.

Die Meinungen gehen weit auseinander. Aber wo steht der Schweizer Finanzplatz wirklich? Den Versuch einer Antwort will ein neuer Vergleichsindex bieten, der vom Forschungszentrum Swiss Finance Institute (SFI) vorgelegt wird. Der Global Financial Regulation, Transparency and Compliance Index (GFRTCI), der in diesen Tagen im Rahmen eines Diskussionspapiers des SFI veröffentlicht wird, soll einen Beitrag zur «laufenden Diskussion über das aktuelle regulatorische Umfeld in der Schweiz bieten». Entwickelt wurde das neue Ranking von den Banking-Professoren Alfred Mettler von der University of Miami sowie Steven Ongena und Christoph Basten von der Universität Zürich. Die drei Index-Architekten sind als Professoren auch für das SFI aktiv.

Regulierung bedeutet hohe Kosten und ist unbeliebt

Das Ergebnis überrascht: Die Schweiz steht an der Spitze des Rankings, noch vor Schweden, Finnland und Kanada. Selbst wenn man weichere Kriterien ausklammert und nur noch auf harte Finanzrankings abstützt, bleibt die Schweiz in der Spitzengruppe. Laut Alfred Mettler zeigt der Index eine «aussagekräftige Stärken- und Schwächen-Analyse» verschiedener Länder hinsichtlich ihrer Regulierungsstandards und stellt diese in einen direkten Vergleich mit den aktuellen regulatorischen Rahmenbedingungen des Schweizer Finanzplatzes. Und Steven Ongena meint zum Abschneiden der Schweiz: Besonders erfreulich sei der Umstand, dass der Schweizer Finanzplatz seinem «guten Ruf auch in Bezug auf Regulierungsfragen gerecht» werde.

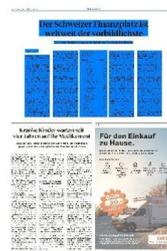
Finanzregulierung hat bei den Banken einen schlechten Ruf, weil sie mit Kosten verbunden ist. Es müssen teure Risikomanagement- und Compliance-Abteilungen aufgebaut werden, Produktangebote durchleuchtet, Kundenbeziehungen neu definiert und zum Teil beendet werden. Doch im Gegenzug habe Regulierung auch einen Nutzen, ist das SFI überzeugt. Die einzelnen Finanzinstitute könnten von einer «strengerer Regulierung und Durchsetzung der Vorschriften

durch eine verbesserte Reputation, geringeren Finanzierungskosten und klareren Strukturen profitieren», heisst es im Diskussionspapier.

Der GFRTCI-Index vergleicht und bewertet die Übernahme, Einhaltung und Durchsetzung von globalen Standards für die Regulierung, Transparenz und Compliance von insgesamt 31 Staaten.

Der GFRTCI erhebt dabei keine eigenen Daten, sondern basiert auf öffentlich verfügbaren internationalen Rankings. Im Kern sind es vor allem drei Ranglisten: Da wäre jenes des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, das die Umsetzung von neuen Standards vor allem im Bereich der Eigenkapitalausstattung vergleicht. Vom Länderverein OECD fliesst das Peer-Review-Rating zum Standard des Informationsaustauschs auf Anfrage ein. Und vom Basel Institute on Governance stammt der Anti-Money-Laundering-Index, der das Risiko von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung analysiert.

Hinzu kommen weitere vier Rankings, welche das politische Umfeld und die Durchsetzung von Vorschriften in einem breiten Kontext bemessen. Der neue Regulierungsindex soll jährlich aktualisiert werden. Das Swiss Finance Institute ist eine 2006 gegründete öffentlich-private Partnerschaft für Forschung und Weiterbildung, die



von der Bankbranche finanziert
wird.

Spitzenplatz für die Schweiz

Rang	Land	GFRTCI*
1	Schweiz	83,0
2	Schweden	75,4
3	Finnland	75,4
4	Kanada	74,5
5	Südkorea	72,0
6	Japan	71,7
7	Dänemark	71,2
8	Estland	70,7
9	Australien	70,4
10	Grossbritannien	70,3
11	Irland	69,5
12	Frankreich	67,9
13	Deutschland	67,5
14	Niederlande	67,1
15	Litauen	65,3
16	Luxemburg	65,1
17	Österreich	64,7
18	Slowenien	63,9
19	Belgien	63,6
20	Portugal	63,2
21	USA	62,5
22	Spanien	62,4
23	Italien	60,7
24	Tschechien	59,3
25	Lettland	58,4

* Max. 100 Index-Punkte; Quelle: SFI